

mäßig Gauversammlungen statt, in welchen das Volk über seine Angelegenheiten beriet. Auch die Gerichtsbarkeit wurde in denselben ausgeübt.

Die Männer beschäftigten sich besonders mit Jagd und Waffenübungen. Ackerbau und Viehzucht dagegen überließen sie den Weibern und Knechten. Tapferkeit und Freiheitsliebe, Gastfreundschaft und Treue waren ihre Haupttugenden. In freien Stunden ergaben sich dieselben aber auch dem Trunke und Würfelspielen. Ein aus Gerste gebrautes Bier war ihr Lieblingsgetränk. Sie pflegten, auf einer Bärenhaut ausgestreckt, ganze Tage zu zechen und zu spielen. Daher bedeutet Bärenhäuter jetzt noch so viel als Faulenzer. Auch die Knaben übten sich von früher Jugend an in den Waffen und wurden im achtzehnten Jahre feierlich wehrhaft erklärt.

Wenn ein Krieg bevorstand, wurde jeder wehrfähige Mann hierzu aufgerufen. Ein solches Aufgebot hieß Heerbann. Zum Anführer oder Herzoge wählte man den Tapfersten. Auch die Priester nahmen am Kampfe teil und feuerten zur Tapferkeit an. Die Religion, als deren Diener sie galten, war ein Naturdienst. Die Deutschen verehrten nämlich alle großen Erscheinungen der Natur, wie: die Sonne, den Mond, die Erde, den Frühling. Ihre höchsten Götter waren Wodan, der Siegesgott, Thor, der Donnergott, Fro, der Gott der Fruchtbarkeit, Freja, die Göttin der Ehe. Als Stammvater wurde Tuisko verehrt.

3. J. 9 n. Chr.

## 27. Hermann.

Zur Zeit der Geburt Christi wollte der römische Kaiser Augustus von Gallien (Frankreich) aus Deutschland erobern. Es gelang ihm wirklich auch, die dem Rheine nahen Gebiete zu unterwerfen. Ueber diese deutsche Provinz wurde der Feldherr Varus [warus] zum Statthalter ernannt. Varus war ein räuberischer, herrschsüchtiger Mann. Er legte den Deutschen uner-schwingliche Steuern auf und wollte sogar römische Sprache, Sitten und Gesetze unter ihnen einführen. Darüber entstand große Erbitterung. Es bildete sich nach und nach eine geheime Verschwörung, an deren Spitze Hermann (Arminius) stand.